

Der „Salzburger“ Haydn

Nicht von ungefähr spielen gerade Salzburger Blasmusikkapellen, allen voran die Militärmusik Salzburg, bei festlichen Anlässen Marschkompositionen, die uns den in Salzburg wirkenden Komponisten Michael Haydn in Erinnerung rufen, der vor 200 Jahren in unserer Stadt verstarb.

Michael Haydn kam 1737 in Rohrau (Niederösterreich) als jüngerer Bruder des später berühmten Joseph Haydn zur Welt. Ab 1745 erfuhr er als Sängerknabe zu St. Stephan eine erste gediegene musikalische Ausbildung, 1757 wurde er Hofkapellmeister des Bischofs von Großwardein (Ungarn)¹.

SALZBURGER JAHRE

Schicksalhaft für Michael Haydn sollte seine Berufung als „Hofmusicus und Concertmeister“ des Fürsterzbischofs von Salzburg, Sigismund von Schrattenbach werden. In dieser Stellung entwickelte Michael Haydn ein reiches musikalisches Schaffen, dem u. a. 32 lateinische und 5 deutsche Messen entsprangen. Zu seinen bekanntesten, noch heute gerne aufgeführten Werken gehört „Hier liegt vor Deiner Majestät“. Haydn komponierte weiters 2 Requien (das erste zum Tode des Fürsterzbischofs Sigismund Graf Schrattenbach, unter dessen Nachfolger Hieronymus Graf Colloredo er in erzbischöflichen Diensten verblieb) 6 TeDeum und andere kirchenmusikalische Werke. Die von Colloredo geförderten Deutschen Messen fanden in Michael Haydn einen grandiosen



Eingang zum neuen Haydn-Museum im Stift St. Peter

Fotos: H. Hinterstoisser

Schöpfer musikalischer Werke. Das Pasticcio „Die Schuldigkeit des ersten und fürnehmsten Gebottes“ schrieb er 1767 gemeinsam mit Anton C. Adlgasser und dem jungen Wolfgang Amadeus Mozart². Auch die weltliche Musik verdankt Haydn eine Anzahl bemerkenswerter Kompositionen, so 19 Opern, Oratorien und Singspiele, 43 Symphonien, zahlreiche Divertimenti, 5 Konzerte und eine Reihe von Männerquartetten. Michael Haydn gilt als der Begründer des Männerchores. 1795 begann er für sich und einige Freunde drei-, später vierstimmige Lieder zu schreiben, die a capella oder zu Klavierbegleitung aufgeführt wurden. Er wurde so zu einem Vorbild u.a. für den wohl bekanntesten österreichischen Liederkomponisten: Franz Schubert³.

In Salzburg heiratete Michael Haydn die Hof Sängerin Maria Magdalena Lipp – die Hochzeitsfeier fand übrigens im Tanzmeisterhaus statt, welches später als Mozarts Wohnhaus Berühmtheit

erlangen sollte. Die einzige Tochter aus dieser Ehe verstarb schon vor Erreichen des ersten Lebensjahres, ein überaus schmerzlicher Verlust. Haydn war mit Leopold Mozart und seinem Sohn Wolfgang Amadeus bekannt. Neben seiner Tätigkeit als Komponist und Arrangeur, Konzertmeister und Hoforganist unterrichtete er auch. Zu seinen bekanntesten Schülern⁴ gehörte Carl Maria von Weber⁵. Kompositionsaufträge kamen nicht nur vom Salzburger Fürsterzbischof, 1796 etwa bestellte der spanische Hof die „Missa hispanica“ für Chor, Orchester und Orgel⁶ – ein Beispiel für den bereits zu seinen Lebzeiten international ausgezeichneten Ruf Michael Haydns.

Als im Jahr 1800 nach der Schlacht auf dem Walser Feld französische Truppen Salzburg besetzten⁷, wurde Michael Haydn von französischen Husaren ausgeplündert. Die Zeit der Napoleonischen Kriege geriet überhaupt zu einer äußerst unsicheren Epoche für Salzburger Hofbedienstete, wurde doch 1803 das alte Fürsterzbistum säkularisiert⁸. Durch die Hilfe seines als Komponist damals schon renommierten Bruders Joseph erhielt Michael Haydn immerhin bemerkenswerte Kompositionsaufträge aus dem österreichischen Kaiserhaus, vor allem von Kaiserin Marie Terese⁹, der Gattin Kaiser Franz I¹⁰. Der letzte Kompositionsauftrag war – makabre Parallele zu seinem Salzburger Zeitgenossen Wolfgang Amadeus Mozart – ein Requiem, welches er, wie Mozart, nicht mehr beenden konnte. 1805 stürzte Michael Haydn in Salzburg unglücklich auf der schneeglatten Straße. Von diesem Unfall erholte er sich nicht mehr und verstarb am 10. August 1806.

MARSCHKOMPOSITIONEN

Nicht unerwähnt sollen die Marschkompositionen Michael Haydns bleiben, von denen der früher auch als „Nationalmarsch“ bezeichnete „Josias Coburg Marsch“ zu den noch heute



Mozartdenkmal auf dem Kapuzinerberg

gerne gespielten Stücken gehört. Der 1737 in Coburg geborene Josias Friedrich Prinz zu Coburg-Saalfeld war im 18. Jahrhundert ein bekannter General in österreichischen Diensten. 1789 besiegte er im Türkenkrieg Kaiser Josephs II. die Türken bei Focsani und schlug die türkische Hauptarmee beim Martinsfeste. In Anerkennung seiner militärischen Leistungen wurde er zum Feldmarschall ernannt. Im Zuge der Koalitionskriege gegen das revolutionäre Frankreich gewann er 1793 als Oberbefehlshaber der österreichischen

Armee durch die Siege von Aldenhoven und Neerwinden die Österreichischen Niederlande¹¹ zurück. Nach der Schlacht von Fleurus musste er aber 1794 das Gebiet räumen. Unzufrieden mit der unglücklichen österreichischen Politik nahm er seinen Abschied und zog sich auf sein Schloß in Coburg zurück, wo er 1815 verstarb¹².

Michael Haydn zugeschrieben wird von einer Reihe namhafter Autoren¹³ auch der „Pappenheim-Marsch“, doch ist seine Urheberschaft nicht gesichert¹⁴. Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim wurde 1594 auf Schloß Treuchtlingen



Gottfried Graf Pappenheim

in Deutschland geboren. 1617 kämpfte er in polnischen Diensten gegen die Schweden, 1619 wurde er Offizier in einem bayerischen Kürassierregiment. Als General in Kaiserlichen Diensten gehörte er zu den prominentesten Heerführern während des Dreißigjährigen Krieges. 1626 hat er den oberösterreichischen Bauernaufstand niedergeworfen, 1628 wurde er in den Reichsgrafenstand erhoben, 1631 zum Feld-

marschall. Die unter seinem Befehl dienenden, stets zuverlässigen Kürassiere wurden als die „Pappenheimer“ sprichwörtlich, mit seinen Truppen verbinden sich allerdings auch viele Gräueltaten wie die fast völlige Zerstörung Magdeburgs. Auf Ersuchen Wallensteins eilte er diesem gegen die Schweden zu Hilfe und wurde in der Schlacht von Lützen 1632 tödlich verwundet. Das blutbefleckte Schreiben Wallensteins, das Pappenheim in der Schlacht bei sich trug, wird heute noch im Heeresgeschichtlichen Museum zu Wien aufbewahrt.

NACHLEBEN

Weltliche und kirchenmusikalische Werke Michael Haydns gelangen häufig zur Aufführung – nicht erst im Jubiläumsjahr 2006. Die oben erwähnten Militärmärsche wurden mit dem Traditionserlaß von 1967 in die Traditionspflege des Österreichischen Bundesheeres übernommen. Das zum damaligen Gruppenkommando III in Salzburg gehörige Panzerbataillon 7 erhielt den Pappenheim Marsch, die I. Abteilung des Artillerieregiments 3 den Josias Coburg Marsch zugewiesen. Die in jüngster Zeit ohne Rücksichtnahme auf lokale oder regionale Bezüge vorgenommenen Truppenreduzierungen haben freilich die Rohrartillerie verschwinden lassen und auch das Panzerbataillon 7 gibt es längst nicht mehr. Dem Andenken an Michael Haydn widmet sich in Salzburg die Michael-Haydn Gesellschaft. Leben und Umfeld des Komponisten werden in der Michael Haydn Gedenkstätte in der Erzabtei St. Peter in überaus ansprechender musealer Form präsentiert¹⁵.



Pappenheim's Heldentod bei Lützen, 1632

- 1) Rudolf Flotzinger u. Gernot Gruber: Musikgeschichte Österreichs, Band II (vom Barock zur Gegenwart); Graz 1979; S.183
- 2) Rudolf Flotzinger u. Gernot Gruber: Musikgeschichte Österreichs, Band II (vom Barock zur Gegenwart); Graz 1979; S.183
- 3) Rudolf Flotzinger u. Gernot Gruber: Musikgeschichte Österreichs, Band II (vom Barock zur Gegenwart); Graz 1979 S. 184
- 4) Kurt Honolka (Hg.): Weltgeschichte der Musik; München-Zürich 1976; S.349
- 5) Das wohl bekannteste Werk CM v. Webers ist die Oper „Der Freischütz“
- 6) Rudolf Flotzinger u. Gernot Gruber: Musikgeschichte Österreichs, Band II (vom Barock zur Gegenwart); Graz 1979, S.187
- 7) Kurt Mitterer: Salzburg anno 1809 – die vergessene Schlacht auf den Walsertälern; Miliz-Verlag Salzburg 1999; S.151 ff
- 8) Friederike Zaisberger: Geschichte Salzburgs; Wien 1998; S.227 f
- 9) nicht zu verwechseln mit Maria Theresia – sie war bereits 1780 verstorben
- 10) Als Römisch Deutscher Kaiser bis 1806 Franz II, als Österreichischer Kaiser seit 1804 Franz I.
- 11) entspricht ungefähr dem heutigen Königreich Belgien
- 12) www.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Josias_von_Sachsen-Coburg-Saalfeld
- 13) u. a.: Joachim Toeche-Mittler: Armeemärsche Band II (Neckargemünd 1977; S.89); u.: Eugen Brixel-Gunther Martin-Gottfried Pils: Das ist Österreichs Militärmusik (Graz 1982; S.305)
- 14) freundliche Auskunft von Herrn Univ.Prof. Dr.Gerhard Walterskirchen, Salzburg 2006; Im aktuellen Werkeverzeichnis von Charles H. Sherman (1993) scheint der „Pappenheim Marsch“ nicht mehr auf.
- 15) Informationen unter www.michaelhaydn.com

Dipl.-Ing. Hermann Hinterstoisser